

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
KARL HONAY

52

Wien, am 10. Februar 1931.

Die Wiener Schlichtungsstellen im Jahre 1930.

Mehr als 20.000 Anträge in einem Jahr.

In der letzten Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Wohnungswesen ist über die Tätigkeit der Wiener Schlichtungsstellen im Jahre 1930 berichtet worden. Bekanntlich brachte die Mietengesetznovelle vom 22. Juni 1929 eine stufenweise Steigerung der Mietzinse; für Wien galt daher für die Zeit vom 1. August 1929 bis 31. Juli 1930 der zweitausendfache, bei höheren Mietzinsen der zweitausenddreihundertfache Friedenszins, für die Zeit vom 1. August 1930 an der zweitausendvierhundertfache, bei höheren Mietzinsen der zweitausendsiebenhundertfache Friedenszins als Hauptzins. Trotz dieser gesetzlichen Erhöhung des Hauptmietzinses mussten die Schlichtungsstellen der Gemeinde Wien, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben waren, auch im Jahre 1930 durch Vorentscheidungen weitere Erhöhungen der Mietzinse bewilligen.

Im Jahre 1930 langten bei den Wiener Schlichtungsstellen insgesamt 7.641 Anträge auf Erhöhung des Hauptmietzinses ein, und zwar 4.781 Anträge zwischen 1. Jänner und 31. Juli 1930, 2.860 Anträge zwischen 1. August und 31. Dezember 1930. Gegenüber dem Jahre 1929 ist jedoch die Zahl der Anträge auf Erhöhung des Hauptmietzinses wesentlich gesunken, waren doch im Jahre 1929 14.026 Erhöhungsanträge eingebracht worden. In 2.510 Fällen wurde im Jahre 1930 eine Erhöhung des Hauptmietzinses von den Schlichtungsstellen bewilligt, während im Jahre 1929 in 5.836 Fällen solche Erhöhungen bewilligt werden mussten. Von den 2.510 Erhöhungen des Hauptmietzinses im Jahre 1930 entfielen 216 auf eine Erhöhung über das Fünftausendfache des Friedenszinses, 336 auf eine Erhöhung bis zum Fünftausendfachen, 905 auf eine Erhöhung bis zum Viertausendfachen und 1.053 auf eine Erhöhung bis zum Dreitausendfachen des Friedenszinses. Insgesamt wurden von den Zinserhöhungen 36.358 Wohnparteien betroffen. 825 Anträge auf Erhöhung des Hauptmietzinses wurden im Jahre 1930 an den Schlichtungsstellen abgewiesen.

Die Schlichtungsstellen haben jedoch nicht nur über Anträge auf Erhöhung des Hauptmietzinses, sondern auch über eine Reihe anderer Streitfälle aus dem Mietverhältnisse zu entscheiden. Insgesamt langten bei den Wiener Schlichtungsstellen im Jahre 1930 21.576 Anträge ein. Da im Jahre 1929 27.465 Anträge eingelaufen waren, ist auch hier ein wesentlicher Rückgang zu erkennen. Ausser den bereits erwähnten 7.641 Anträgen auf Erhöhung des Hauptmietzinses mussten sich die Wiener Schlichtungsstellen im Jahre 1930 mit 4.109 Anträgen auf Ueberprüfung der Betriebskosten beschäftigen; in 584 Fällen hatten Mieter Anträge auf Vornahme von Erhaltungsarbeiten gestellt, 583 Anträge betrafen die Erhöhung des Entgeltes bei Untermietern, in 5.037 Fällen wurde die Feststellung des Friedenszinses begehrt, während 3.557 Anträge den Zweck hatten, den Vermieter zur Vorlage der Verrechnungen zu verhalten. 65 Anträge beschäftigten sich mit anderen Streitfällen. Aus

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY

II. Blatt

Wien, am 10. Februar 1931.

dieser Aufstellung ist zu erkennen, dass nahezu ein Viertel der im Jahre 1930 bei den Schlichtungsstellen eingelaufenen Anträge Feststellung des Friedenszinses begehrte. Die Stellung solcher Anträge war gesetzlich befristet; die Frist ist am 1. Mai 1930 abgelaufen. Seit diesem Zeitpunkt können daher solche Anträge nicht mehr eingebracht werden.

Vor den Wiener Schlichtungsstellen wurden im Jahre 1930 insgesamt 3.012 Vergleiche abgeschlossen, 16.137 Vorentscheidungen gefällt und 3.773 Anträge zurückgezogen oder wegen Unzuständigkeit der Schlichtungsstellen abgelehnt. Zieht man zum Vergleich die Zahlen des Jahres 1929 heran, so ergibt sich auch hier bei den Vergleichen und Vorentscheidungen ein Rückgang; im Jahre 1929 waren nämlich 3.731 Vergleiche abgeschlossen, 18.394 Vorentscheidungen gefällt und 3.622 Anträge zurückgezogen oder wegen Unzuständigkeit abgelehnt worden. Auch die Summe der bewilligten Instandhaltungskosten war im Jahre 1930 wesentlich geringer als im Jahre 1929. Während nämlich im Jahre 1929 Instandhaltungskosten im Betrage von 26.154.365 Schilling bewilligt worden waren, beträgt die Summe der im Jahre 1930 bewilligten Instandhaltungskosten insgesamt bloss 12.418.275 Schilling.

Die Schneeebräumarbeiten.

6000 Arbeiter mit der Schneesäuberung beschäftigt.

Der städtische Fuhrwerksbetrieb, der die Schneesäuberungsarbeiten durchführt, teilt mit, dass heute 992 eigene Strassenarbeiter der Gemeinde Wien und 4.989 Schneearbeiter, die für die Schneeebräumarbeiten aufgenommen wurden, mit der Schneesäuberung beschäftigt waren. Für die maschinelle Schneesäuberung und Schneeabfuhr wurden 43 Pferdeschneepflüge, 223 zwispännige Fuhrwerke, 70 Kabszüge, 70 fremde und 29 eigene Lastkraftwagen verwendet. Die städtischen Strassenbahnen hatten 1 Autoschneepflug und 2 Motorschneepflüge in den Dienst gestellt.

Spenden.

Der Verein zur Förderung der schwerhörigen Jugend hat der Sonderschule für schwerhörige Kinder einen Evans-Universal-Projektor im Werte von **480 Schilling** gespendet. Der Gemeinderat der Stadt Wien hat dem Spender den Dank ausgesprochen.

482.746 Gasabnehmer in Wien.

Wie die Direktion der städtischen Gaswerke mitteilt, haben am 31. Jänner dieses Jahres 482.746 Konsumenten Gas von den Wiener städtischen Gaswerken bezogen, während am 31. Dezember 1913 die städtischen Gaswerke nur 211.815 Gasabnehmer hatten. Im vergangenen Jänner haben die städtischen Gaswerke 638 Gasmesser neu aufgestellt, 560 Gasmesseranlagen vergrößert und 31 Neuanschlüsse durchgeführt. Der Verkauf von Gasgeräten und von Koksöfen "Muster Wiener Gaswerke" war ein sehr reger.